

# Gewöhnliche Dinge?

## Den Holocaust durch historische Artefakte kennenlernen



Erarbeitet von

Paul Salmons

Holocaust Education Development Programme  
Institute of Education, University of  
London [www.hedpuk.org](http://www.hedpuk.org)

Produziert vom *The Footprints for Hope Project* des  
**Holocaust and the United Nations Outreach Programme**



Bildnachweis:

Foto  
Kinderschuh

Olivia Hemingway  
Imperial War Museum Collections

<http://www.oliviahemingway.com>  
<http://www.iwm.org.uk>

## **Einführung**

Über den Holocaust zu sprechen heißt über Vernichtung zu berichten: die Vernichtung von Männern, Frauen und Kindern, aber auch über die Vernichtung der Beweise über dieses Verbrechen.

Auf den ersten Blick scheinen viele der Objekte, die die Vernichtung überstanden, für den einzelnen Betrachter banal, da sie alltägliche Dinge sind. Aber diese Artefakte, diese Spuren der Vergangenheit, können eine besondere Macht und tiefe Bedeutung haben. Bei unserer Interaktion mit authentischen Exponaten können wir vielleicht einen Raum für eine authentische Begegnung mit der Vergangenheit schaffen.

Diese Arbeit nähert sich der Geschichte des Holocaust über einen kleinen Schuh: ‚einem gewöhnlichen Ding‘. Indem Kinder die Geschichte seines Besitzers enträtseln hoffen wir, dass dieser Schuh ihnen auf der Suche nach dessen Bedeutung in der Vergangenheit helfen wird.

Die Powerpoint-Präsentation zeigt einige Fotos von einem Kinderschuh. Anmerkungen auf jeder Seite erahnen Antworten der Kinder; schlagen Möglichkeiten für Fragen über die Quelle vor; zeigen eventuelle Fragen von Kindern; und erklären, wie man dieses Original-Exponat im historischen Kontext betrachtet.

Die Kinder werden ermutigt, dieses Exponat – einer von Hundertausenden Schuhen, die man Menschen nahm, die im Nazi-Todeslager Auschwitz II-Birkenau umgebraucht wurden - zu betrachten und darüber zu diskutieren. In Gruppendiskussionen können Schüler Details über den Besitzer dieses kleinen Schuhs entdecken und sie lernen, wie man historische Quellen erschließt und analysiert. Gemeinsam mit dem historischen Bericht durch den Pädagogen sollen die Schüler angeregt werden, wichtige Fragen über diese Geschichte zu stellen.

Wir hoffen, dass die tiefe Reflexion die kreativen Antworten der jungen Menschen zum Holocaust durch das *Footprints for Hope*-Projekt bereichern wird und dass die gestellten Fragen einen Anreiz für eine ausführlichere Beschäftigung mit dem Holocaust in weiteren Unterrichtsstunden bieten werden.

## **Überblick**

Die Arbeit ist in vier Schritte geteilt:

### **1. Was kann man über dieses Original-Exponat und den Besitzer des Schuhs sagen?**

[Powerpoint Bild 1-8: Sehen Sie die Begleittexte dieser Bilder für die Erarbeitung des ersten Schrittes]

Es ist wichtig, dass die Schüler sich nur darauf konzentrieren, was sie aus dem Objekt ableiten. Der Pädagoge/die Pädagogin sollte während dieses Schrittes nichts über den Holocaust sagen und sollte die Diskussion von jeglicher Spekulation über die Geschichte weg führen. Der erste Schritt sollte sich nur auf die Herkunft konzentrieren, ohne Hinweis auf den historischen Kontext.

### **2. Was ist der historische Kontext?**

[PowerPoint Bild Nr. 9]

Nachdem die Schüler ihre eigenen Ideen über das Kind, das diesen Schuh getragen hat, und die Herkunft des Objektes eingebracht haben, sollten sie sich mit der historischen Darstellung befassen, was mit diesem Kind passiert ist. Es ist wichtig, den Gegenstand für sich selbst sprechen zu lassen; die Geschichte, was mit diesem Kind wahrscheinlich passiert

ist, nüchtern und genau, ohne Ausschmückungen, in Verbindung mit dem Schuh zu bringen, auf Basis der Informationen, die wir von vielen anderen historischen Quellen haben.

### 3. Reflexion auf den Lernprozess

[PowerPoint Bild Nr. 10]

Ein Schema für die Befragung historischer Quellen – ‚Den Beweis für die Erkenntnisse finden‘.

### 4. Was ist die ‚tiefere Bedeutung‘?

[PowerPoint Bild Nr. 11]

Die Kinder sind eingeladen, über die Bedeutung der Erklärung zu reflektieren, welche Themen in der Geschichte gefunden werden können, und nach der tieferen Bedeutung des Objektes und der Erklärung darüber zu suchen.

Wenn die Kinder zu ihren eigenen Schlüssen kommen dürfen, anstatt dass sie ihnen aufgedrängt werden, wird dies zu einer ‚authentischeren‘ Begegnung mit der Vergangenheit führen. Schüler werden dann ein gewisses Eigentumsrecht auf diese Bedeutungen haben, und verinnerlichen die Schlussfolgerungen, die sie aus ihrem eigenen Verständnis für die historische Erklärung ziehen.

Aufgrund der tieferen Reflexion sollten die Schüler besser vorbereitet sein, die kreative Antwort im *Footprints for Hope*-Projekt in Angriff zu nehmen.

### **Fußabdrücke: Mittels historischen Artefakten über den Holocaust lernen**

Möglicherweise finden Sie diesen kurzen Lehrfilm als Teil der Vorbereitung hilfreich. Er könnte auch eine interessante Quelle sein, die Sie am Ende der Arbeit den Schülern zeigen möchten, um die Analyse des Schuhs, der im Film gezeigt wird, mit den Gedanken und Ideen der Kinder zu vergleichen.

### **Pädagogischer Überblick**

Diese Arbeit liegt einem beweiskräftigen historischen Zugang zugrunde, um über den Holocaust zu lernen und sie versucht, eine authentische Begegnung mit der Vergangenheit zu schaffen. Mit ‚authentischer Begegnung‘ meine ich einen Raum für die Lernenden, ihren eigenen Sinngehalt im beschriebenen Geschehen wahrzunehmen.

Das bedingt, dass wir den jungen Menschen erlauben, ihre eigenen Schlüsse zu ziehen und dass wir eine vermittelte Präsentation der Geschichte vermeiden. In anderen Worten, die Schüler sollen nicht instruiert werden, welche Moral oder Lektion sie dem Pädagogen nach aus der Geschichte ziehen sollen. Die Lernenden werden vielmehr ermutigt, darüber nachzudenken, was sie über den Holocaust lernen und sollen die Bedeutung für sich selbst erkennen. Die Rolle des Lehrenden ist die des Vermittlers und Anleiters zum Lernen und nicht die Quelle der Erkenntnis und des Vermittlers der Bedeutung.

Die Rolle des Pädagogen ist die des Vermittlers der historischen Bedeutung – dies ist wichtig in diesem Prozess. Nur mit einem soliden Verständnis darüber, was in der Vergangenheit passiert ist, können die jungen Menschen das Exponat im historischen Kontext ausmachen. Es ist wichtig, dass der Lehrende den Lernenden nicht erzählt, was er oder sie meint, was die Lektion dieser Geschichte ist. Die Lernenden sollen sich die Vergangenheit versinnbildlichen, sollen durch diese Begegnung herausgefordert werden und sollen ihre eigenen Antworten auf der Suche nach der Bedeutung finden.

Die 'Lektionen' können für jeden einzelnen Schüler sehr unterschiedlich sein und werden ihre/seine Positionalität – Werte, Haltung und Perspektive – reflektieren. Die Schlüsse, die die jungen Menschen daraus ziehen und die Fragen, die sie stellen werden, könnten ziemlich verschieden von jenen des Lehrenden sein, aber sie werden *authentisch* sein, wenn die Lernenden zu diesen Fragen und Schlüssen für sich selbst gekommen sind.

Die Themen und Fragen, zu denen die Schüler gekommen sind, schaffen die Möglichkeit für eine tiefere und ausgeweitete Erkundung. Dieser Arbeit liegt die Theorie zugrunde, dass tiefer gehenderes Lernen und Verstehen aus einer Situation entstehen kann, in der die ursprünglichen Ideen und die vorgefasste Meinung des Lernenden herausgefordert werden, eine Dissonanz schaffen, die einer Lösung bedarf, und der Glaube, dass wir durch diese Dissonanz eine tiefere und profundere Bedeutung erfahren werden.